

BIOLOGISCHE VIelfALT

Während sich die Umweltdebatte zunehmend auf den Klimawandel konzentriert, geraten andere Themen immer mehr in den Hintergrund. Für die Überlebensfähigkeit kommender Generationen sind diese Probleme jedoch nicht weniger wichtig und erfordern globale aber auch regionale Lösungen.

Ein ganz massives Problem stellt insbesondere die abnehmende Biodiversität dar. Während in der Politik seit über 20 Jahren zahlreiche, weltweite Abkommen zur Förderung der biologischen Vielfalt unterzeichnet werden, ist in der Praxis das Gegenteil zu beobachten. Politische, globale Vereinbarungen scheinen ihre Wirkung zu verfehlen.

Anstatt sich allein auf die Politik zu verlassen, ist deshalb mehr regionale Initiative erforderlich. Vor dem Hintergrund einer fragwürdigen Wachstumsideologie in der Industriegesellschaft bei begrenzten Ressourcen möchten wir uns einsetzen für unbegrenztes Wachstum der biologischen Vielfalt.

AKTION RETTET "ROTER HEINZ"

Unseren Aktionsflyer mit Saatgut der alten hannoverschen Tomatensorte verteilten wir 2015 kostenfrei an Schulen, Gärtnereien, gemeinnützige Organisationen und Privatgärtner.



Foto: S. Stütznner

Schirmherrin unserer Initiative: Comedian und Wahl-Hannoveranerin Daphne de Luxe.

Als Glücksbringer rettete der „Rote Heinz“ die Mannschaft von Hannover 96 im Mai 2015 vor dem Abstieg.



Foto: Hannover 96

HISTORISCHE UND REGIONALE GEMÜSESORTEN



Die Vielfalt bewahren!



Auch der kleinste Garten kann dazu beitragen, die biologische Vielfalt zu erhöhen.

KONTAKT UND SAATGUTBESTELLUNGEN

DAS GROSSE FREIE

Initiative zur Erhaltung historischer Gemüsesorten

Kontaktperson:

Bernd Reitemeyer
Ricarda-Huch-Straße 27
31319 Sehnde

info@dasgrossefreie.com

WWW.DASGROSSEFREIE.COM



ROTER HEINZ, HILDESHEIMER STANGENBOHNE UND FRÜHER HEINRICH

sind alte Gemüsesorten, die über viele Generationen kultiviert wurden. Sie gehören zu den letzten erhalten gebliebenen, typischen Regionalsorten aus dem Raum Hannover-Braunschweig-Hildesheim.

Sortenzüchtung, die traditionell in kleinbäuerlichen Strukturen betrieben wurde, befindet sich heute nahezu vollständig in der Hand weniger, global agierender Saatgutkonzerne. Diese Entwicklung hat zu einem Aussterben von über 80 % sämtlicher Kulturpflanzen dieser Region in den vergangenen hundert Jahren geführt.

Ungeachtet dessen wurde im EU-Parlament 2014 über ein Gesetz abgestimmt, das den freien Handel mit den verbliebenen, zumeist nicht zugelassenen, alten Regionalsorten sehr erschwert hätte. Dank einer Protestwelle vieler engagierter Menschen konnte dieses Vorhaben verhindert oder zumindest aufgeschoben werden.

HISTORISCHE SORTEN

mit interessanter Geschichte und regionaler Herkunft sind den meisten Hobbygärtnern heute kaum noch bekannt, dabei hatten sich diese alten Kulturpflanzen optimal an regionale Boden- und Klimaverhältnisse angepasst. Über die Jahrhunderte entstand auf diese Weise eine riesige Sortenvielfalt mit verschiedensten Eigenschaften in Aussehen, Geschmack oder Nutzung.

Im Handel erhältliche Gemüsesorten stammen hingegen aus einem sehr begrenzten Sortiment, sind durch Patente geschützt und lassen sich größtenteils nicht weitervermehren. Züchtungskriterien dieser modernen Industriesorten sind Transportfähigkeit, Gleichförmigkeit oder Ertragsmenge. Sie besitzen weder Geschichte noch regionale Herkunft und dienen lediglich dem Profit immer größer werdender Konzerne.



DAS GROSSE FREIE

ist ein im 12. Jahrhundert entstandenes historisches Gebiet in der Region Hannover-Braunschweig-Hildesheim. Die dort lebenden Menschen hatten außergewöhnliche Freiheitsrechte. Sie waren keinem Grundherrn verpflichtet, durften frei über ihr Land verfügen, freien Handel betreiben und frei ihr Gewerbe ausüben. Von Steuern, Zöllen und vielen anderen Abgaben waren Sie weitestgehend befreit. Mit eigener Gerichtsbarkeit und eigenem Militär fungierte dieses winzige, selbstverwaltete Gebiet fast wie ein kleiner Staat. Die Ursprünge dieser Freiheitsrechte reichen vermutlich zurück bis in die Zeit Karls des Großen und wurden bis ins 18. Jahrhundert hartnäckig und erfolgreich verteidigt.

Im Zuge der Industrialisierung haben diese Freiheiten an Bedeutung verloren. Neue Abhängigkeiten und Zwänge sind entstanden, denen sich kaum jemand zu entziehen vermag: Geld, Konsum, globaler Markt, EU-Regulierung, Saatgutmonopole, Fremdversorgung, ... usw.



Der **ROTE HEINZ** war früher eine verbreitete Tomate im Raum Hannover. Eine kleine Gärtnerei, die seinen Anbau über viele Jahre weiter betrieb, rettete ihn vor dem Aussterben.



Nur noch wenige Samen der **HILDESHEIMER STANGENBOHNE** lagerten seit 1930 in einer Genbank. Obwohl die Bohne optimal an den lehmigen Boden der Hildesheimer Börde angepasst war, konnte sich nach 80 Jahren niemand mehr an sie erinnern.



Der **FRÜHE HEINRICH** war einst eine beliebte Zuckersensorte in der Region Hannover-Braunschweig-Hildesheim. Über seine Herkunft lässt sich heute nichts Genaues mehr sagen.



Bis zum späten Mittelalter war die **GARTENMELDE** in Mitteleuropa die wichtigste Spinatpflanze überhaupt. Sie hat feinere Blätter als der „echte“ Spinat und ist milder im Geschmack, trotzdem wurde sie ab dem 18. Jahrhundert kaum noch angebaut.



Getrocknete Stücke der **TASCHENMELONE "KÖNIGIN ANNE"** steckten sich adlige Frauen in Frankreich des 18. Jahrhunderts gerne als Parfümersatz in die Taschen. Im 19. Jahrhundert wäre sie beinahe ausgestorben.



Die aus Südamerika stammende **ERDKIRSCHE** wurde von portugiesischen Seefahrern nach Europa gebracht. Das an Ananas erinnernde Aroma ist angenehm eigenwillig, und die Früchte sind mehrere Wochen in den Lampions haltbar.



Saatgut der Tomate **"Old German"** wurde im 19. Jahrhundert von mennonitischen Einwanderern aus Deutschland nach West Virginia gebracht und bis heute erhalten. In Deutschland verschwand die Sorte bereits vor vielen Jahrzehnten.



Wahrscheinlich hatten **Tomatillos** in Mittelamerika einst eine größere Bedeutung als Tomaten. In Spanien wurde die Pflanze im 16. Jahrhundert zunächst erfolgreich eingeführt, geriet aber wieder in Vergessenheit.



Um die **Monstranzbohne** ranken sich Legenden, die bis zum 30jährigen Krieg zurückreichen. Ihre geheimnisvolle Zeichnung erinnert an eine Monstranz, ein Gefäß in katholischen Kirchen, das zur Aufbewahrung der Hostien dient.